

wir noch zurückkommen, das, was uns die historischen Nachrichten¹⁾ lehren, die jetzt angesichts der aus dem Boden wiedergewonnenen Burganlage allerdings an sprechender Bedeutung erheblich gewinnen. Die Werla wird zunächst erwähnt in der Zeit Heinrichs I., also im ersten Drittel des 10. Jahrhunderts. In der karolingischen Zeit wird der Name noch nicht genannt; ja, in der Rolle des späteren Werla als Landtagsort erscheint früher das etwas nördlicher auch an der Oker gelegene Ohrum; hier, an der stark markierten Grenzscheide der Oker, die später auch die Bistümer Hildesheim und Halberstadt trennte, versammelten sich vordem die Ostfalen. Umgekehrt: seit der salischen Zeit verlegten die Könige ihren Sitz von der Werla weg weiter südlich nach Goslar. Unter Heinrich III. ist Goslar bereits ausgesprochen bevorzugter Pfalzort. Später findet man die Könige bis auf eine charakteristische Ausnahme überhaupt nicht mehr auf der Werla. Die Ausnahme knüpft sich an Barbarossa, der in seinem Gefühl für Tradition im Prozeß gegen Heinrich den Löwen, wohl um ja nichts zu versäumen, die sächsischen Fürsten noch einmal nach der Werla entbot. Im ersten Drittel des 13. Jahrhunderts weiß der Sachsenspiegel (III, 62) noch von der ehemaligen Rechtsstellung der Werla in bezug auf echte Hoftage: funf stede, die palenze heizen, leghen imme lande zu Sassen, da die kuning echte hove haben soll, Gruna, Werle, die is zu Goslar gelege, Walhusen, Alstede, Merseburg. Das klingt für uns wie ein Nachruf. Längst vorher war (1086) schon der wirtschaftliche Zubehör Werlas dem Bischof von Hildesheim übereignet und damit die Möglichkeit der Verpflegung eines großen Hofgesindes oder gar reisiger Gäste aufgehoben. Es mögen als Lehnsleute des Reiches oder der Bischöfe

¹⁾ Die erste auch wissenschaftlich brauchbare Zusammenstellung des Quellenmaterials für die Pfalz Werla gab Franz Kaufmann, Die Kaiserpfalz Werla und ihr Königsgut (Schladen am Harz 1929). Bald nach Beginn der Ausgrabungen widmete der Harzverein für Geschichte und Altertumsfunde ein Sonderheft „Zur Geschichte der Königspfalz Werla“ der 25. Mitgliederversammlung der Historischen Kommission für Niedersachsen in Goslar (Zeitschrift des Harzvereins 68. 1935). Darin schilderte Walther Grosse-Wernigerode: Werla und die Geschichte der Nordharzlandschaft; Karl Borchers-Goslar gab revidierte Werla-Regesten; Edward Schröder behandelte den Namen Werla, und ich selbst steuerte einen Aufsatz bei über die altsächsischen Landtage in Werla.